**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 13 (1906)

**Heft:** 20

**Artikel:** Werden die Seidenpreise wieder fallen?

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-629518

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

den Hebel *t* und die auf diesem angebrachte Rolle *v* legt sich an die Nut *w* des oberen Kupplungsteiles *e* an. Da sich der Teil *e* infolge seines Eingriffes mit *b* noch weiterdreht, so gleitet die Hubfläche *w* des oberen Kupplungsteiles auf der Rolle *v* und hebt ihn, wodurch seine Nase *d* aus dem Einschnitte *c* der unteren Hälfte gehoben wird. Die Kupplung ist somit gelöst. Beim Anheben des Hebels *r* gelangt auch der Bolzen, durch den die Stange *s* mit dem Hebel *t* verbunden ist, und der in einen senkrechten Schlitz des Winkelhebels *x* hineinreicht, in das obere Ende dieses Schlitzes. Da nun dort ein kleiner wagrechter Schlitz vorgesehen ist, so kann die Feder *y* den Hebel *x* so bewegen, dass der Bolzen in diesen wagrechten Schlitz gebracht wird. Auf diese Weise stellt es den Hebel *t* fest, wodurch das vorerwähnte selbsttätige Verschieben von *e* ermöglicht wird. Mit 1 ist eine kleine Rastfläche, an der Nut *w* bezeichnet. Diese Nut besteht nämlich aus zwei ansteigenden Hubflächen und aus zwei solchen Rasten. Sobald die Rolle *v* auf eine Rast gelangt, hört die Drehung der Welle *f* auf.

Wenn durch eine Zugschnur oder einen Zugdraht *z* der Hebel *x* von der Mustervorrichtung aus so gedreht wird, dass der Zapfen, der *t* und *s* verbindet, wieder in den senkrechten Schlitz von *x* gelangt und wenn die Rolle der Musterkarte unter dem Hebel *r* hinweggegangen ist, so drängt die Feder *g* den Kupplungsteil *e* nach abwärts und dieser gelangt bei der weiteren Drehung der Welle *a* wieder mit der unteren Kupplungshälfte *b* in Eingriff.

---

## Werden die Seidenpreise wieder fallen?

Als Beitrag zur Erklärung der heutigen Seidenpreise bringt ein Korrespondent der „N. Z. Z.“ folgende Ausführungen, die viel Wahrscheinliches für sich haben:

„Das Jahr 1848 bezeichnete für eine lange Periode den Tiefpunkt in den Seidenpreisen mit Fr. 50 und darunter für italienische Organzin. Diesem folgte eine zwanzigjährige Periode des Aufstiegs; 1868 sehen wir italienische Organzin auf Fr. 150—160 per Kilogramm. Hauptfaktoren dieses Aufschlags waren: 1. Das Auftreten der Seidenkrankheit unter starker Verminderung der Ernten, 2. die Entdeckung der Goldlager Kaliforniens in den Sechziger Jahren, die der Weltwirtschaft einen besondern Impuls verlieh. Auf den Kulminationspunkt von 1868 folgte eine zwanzigjährige Abschlagsperiode; unter zum Teil gewaltigen Schwankungen wird 1888 wieder die Basis von Fr. 50 und darunter erreicht. Die Ursachen dieses Abstiegs waren hauptsächlich folgende: 1. Regeneration der Seidenzucht in Europa durch den Import japanischer Seideneier, vornehmlich aber durch die Wiederherstellung der alten einheimischen Rassen und Erzeugung vorzüglicher gekreuzter Rassen mittelst mikroskopischer Selektion des Seidensamens — System Pasteur. 2. Vermehrte und raschere Zufuhr aus Ostasien durch den Suezkanal; Entwicklung Japans zu einem modernen Kulturstaat. 3. Verbesserung der Qualität der europäischen und asiatischen Seiden — feinerer Faden, somit Vermehrung der Länge des Gespinstes. 4. Umwandlung der Farbmethoden durch Anwendung von Chargen, also Vermehrung des Volumens und des Gewichtes der Seide.

Diese dreifache Vermehrung der zur Verfügung stehenden Seide: Mehrproduktion, feinerer Faden, Chargierung in der Färberei, verschaffte der Weberei eine so breite Versorgungsbasis bei stetig billiger werdenden Preisen, dass neben der Leidensperiode der Rohseidenerzeugung eine Epoche grossartiger Entwicklung und Prosperität der Seidenstoffabrik einherging. Es sei hier eingeschaltet, dass die Zürcher Fabrik diese Periode trotz den sie umspannenden Zollschranken tatkräftig auszunützen verstand.

Nach 1888 schwanken die Preise innerhalb mässiger Grenzen und erreichen 1894 einen zuvor nie gesehenen Tiefpunkt: Fr. 45 für italienische Organzin. Ausser der konstanten Vermehrung der Seidenproduktion mag der Sturz des Silberkurses viel dazu beigetragen haben.

Wir schalten hier die Zahlen der Weltseidenproduktion seit 1876 ein:

Jahresdurchschnitt im Jahrfünft (in 1000 kg):

| | | |
|---|---|---|
| 1876/80: | 1881/85: | 1886/90 |
| 8854 | 9438 | 11,600 |
| 1891/95: | 1896/1900: | 1901/05: |
| 15,295 | 17,053 | 19,668 |

Seit 1894 beobachten wir eine langsame Umkehr dieser Verhältnisse. Die Verbilligung der Seidenstoffe durch billigern Rohstoff und Anwendung der Chargen in der Färberei bewirkt, dass die Seide sich allmählich aus einem Luxusartikel zu einem Konsumartikel entwickelt; die breite Konsumbasis bringt in allen Ländern eine Menge neuer Webstühle in Tätigkeit, durch welche nicht nur die jährlichen Kontingente völlig absorbiert, sondern auch noch die von einer Ernte zur andern übergetragenen beträchtlichen Reserven aufgezehrt werden. Diese waren in den beiden letzten Jahren im Juni fast auf dem Nullpunkt angelangt. Wenn wir von einigen vorübergehenden bedauerlichen Depressionen absehen (der erschlaffte Seidenhandel vermochte nicht sofort die neue Lage richtig zu erfassen), so können wir seit 1894 eine durchgehende Linie der Höherbewertung der Rohseide konstatieren; wir stehen heute auf zirka Fr. 55 für italienische Organzin.

Diese Zeit war wegen der schon erwähnten nervösen Schwankungen im ganzen der Seidenstoffabrik nicht günstig. Der Konsum hatte sich an bestimmte niedere Preislagen gewöhnt und war davon um so weniger abzubringen, als die vorübergehenden Depressionen dieser Hartnäckigkeit zum Teil wieder recht gaben. Immer gab es auch wieder Fabrikanten, die von solch günstigen Einkaufsmomenten stärker als andere profitiert hatten und darum die Aufträge der grossen Stoffkäufer vorweg nehmen konnten. Es durfte in dieser Zeit gesagt werden: „Die Seide wird billig sein oder sie wird nicht sein.“

Nun ist es aber bald ein Jahr her, dass wir von einem solchen Tiefpunkt aus ein beständiges langsames Anziehen der Seidenpreise beobachten können, und zwar vollzog sich dasselbe ohne Spekulation, rein durch

das freie Spiel von Angebot und Nachfrage. Kein Fabrikant kann sich daher rühmen, heute noch über billige Seide zu verfügen. Auch andere Auskunftsmittel, die gestatten würden, günstiger zu kalkulieren, versagen. Was die Technik hierin leisten konnte, ist alles bis zum Aeussersten ausgenützt, für lange Zeit wenigstens. Weder können wir mit der Fadenstärke noch weiter hinunter-, noch mit der Charge weiter hinaufgehen. Wir sind einfach am Ende angelangt. Ueberall gehen auch die Löhne hinauf und die Arbeitszeit hinunter. Es ist hieran nichts zu ändern, sondern im Gegenteil in Aussicht zu nehmen, dass wir erst am Anfang einer Bewegung stehen, welche die Produktionskosten der massgeblichen Seidensorten (italienische, japanische, chinesische) verteuern wird. Bis jetzt galt der Satz, dass zur Erhaltung der Seidenkultur zwei Dinge gehören: Südlich gemässigtes Klima und niederer Arbeitslohn, letzterer auf Grund der Bedürfnislosigkeit einer armen Bevölkerung, also einer rückständigen Volkswirtschaft. Wenn aber die Volkswirtschaft der Seide produzierenden Länder sich höher entwickelt, so ist nicht einzusehen, warum diejenigen, die an der Herstellung eines so verbreiteten Textilartikels arbeiten, ewig dazu verurteilt sein sollen, mit den niedrigsten Löhnen vorlieb zu nehmen. Man weiss, dass in Frankreich die Seidenzucht nur noch an den Staatskrücken marschieren kann. In Italien bewegen sich Seidenzucht und Rohseidenindustrie im freien Luftzug der internationalen Konkurrenz und es ist daher ein Glück für sie, dass die Verhältnisse in Japan sich ähnlich gestalten, sonst müssten sie allmählich andern begünstigtern Industrien das Feld räumen. Hier wie in Japan sind die Arbeitslöhne gestiegen und weiter im Steigen begriffen. In dem Masse wie diese Länder in die Weltwirtschaft eingreifen und prosperieren, wird diese Steigerung sich akzentuieren. Auch in China sind die Anfänge einer solchen Entwicklung zu erkennen; überdies haben wir es dort mit dem Steigen des Silberkurses zu tun.

Gerade in diesem Jahr ist die italienische Rohseidenindustrie vor die Frage gestellt, entweder vor der Konkurrenz neuer Industrien, besonders der Baumwollindustrie, abzudanken, oder erhebliche Anstrengungen zu machen, um sich eine gute Arbeiterschaft zu erhalten. Es ist längst aus mit den mittelalterlichen Lohn- und Arbeitsbedingungen: 80—100 Rp. bei 12—13 Stunden. Gegenwärtig arbeitet man $10^1/_2$ bis 11 Stunden für 1 bis 1 Lire 30, aber schon verlangen die Arbeiterinnen ungestüm den Zehnstundentag und auf die Dauer wird man ihnen auch nicht die in der Baumwollindustrie höheren Löhne vorenthalten können, denn die Seidenindustrie muss zu ihrem Bestehen auf den wertvollern, intelligentern Teil der Arbeiterschaft Anspruch machen.

Als weiterer Faktor fällt in die Wagschale die Zunahme des Konsums, welche auf der Vermehrung der Bevölkerung und ihres Wohlstandes beruht. Die Hunderttausende des Arbeiterstandes, deren Existenz durch die Kulturentwicklung gefördert wird, sind auch als Konsumenten zu schätzen. Grosse Quantitäten Seide werden auch in der Woll- und Baumwollindustrie und in den technischen Gewerben verwendet.

Last but not least, sei es uns gestattet, die Höherbewertung des Artikels Seide von einem allgemeinen Standpunkt aus zu betrachten. Wir leben in einer Zeit des Aufschwungs. Berufenere werden die Ursachen desselben feststellen, wenn sie sich einmal übersehen lassen werden. Aber so viel lässt sich wohl heute schon erkennen, dass als wichtige Triebfeder die jährlich zunehmende Goldausbeute anzusehen ist. Bis zu einem gewissen Grad würde also der Aufschwung nur auf einer allgemeinen Wertverschiebung beruhen. Die Berechtigung für die einzelne Warengattung ist darum nur um so begründeter. Die monatlich von dem englischen Statistiker Sauerbeck publizierten Index Numbers, welche den mittlern Preisstand von 40 Warengattungen: Metalle, Rohstoffe, Nahrungsmittel, Fabrikate, ausdrücken, bewegen sich gegenwärtig um 77 herum, gegenüber 59.60 im Jahre 1894, das entspricht einem Aufschlag von zirka 30 Prozent. Richtig betrachtet, hätten wir es also mit einem Goldabschlag zu tun, der eben nicht anders als durch Höherbewertung der gegen Gold eingetauschten Waren zum Ausdruck kommen kann. Darum trifft der Aufschlag auch alle Warengattungen und — „wo alles liebt, kann Karl allein nicht hassen!“

Ueberdenken wir nochmals die besprochenen Faktoren, so kommen wir zum Schluss, dass die gegenwärtige Preislage gerechtfertigt ist, und dass — abgesehen von Schwankungen, die auch künftig eintreten werden —, falls nicht gelegentlich ein neues Japan entdeckt wird, die durchgehende Linie eine aufsteigende Richtung einschlagen wird. Je rascher sich der Konsum auf diesen Standpunkt stellt, desto besser wird es sein; dann wird man nicht einer fixen Preislage zulieb schlechtere Stoffe erstellen lassen.

---

## Die Preiskonvention der deutschen Krawattenstoff-Fabrikanten.

Diese Konvention, über deren bevorstehenden Abschluss wir bereits vor einem Monat Mitteilungen brachten, ist nun perfekt geworden und sind hierüber folgende genauere Angaben erhältlich:

In einer am Donnerstag den 27. September in Crefeld stattgehabten, von Herrn Justizrat Dr. Simon als Vorsitzenden des Verbandes geleiteten Versammlung, welcher die massgebendsten deutschen Kravattenstoff-Fabrikanten anwohnten, wurde die schon seit langem in die Wege geleitete Preiskonvention endgültig beschlossen, und sie ist bereits mit dem 1. Oktober in Kraft getreten. Die Konvention bezieht sich auf façonnierte Krawattenstoffe, welche der Qualität nach in sieben Serien eingeteilt sind, nämlich:

| | Serie I | II | III | IV | V | VI | VII | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Mk. 1,15 | 1,40 | 1,65 | 2,20 | 2,75 | 3,30 | 3,85, | höh. Preislagen sind freigegeb., |
| bisherige Preislage | „ 1,— | 1,25 | 1,50 | 2,— | 2,50 | 3,— | 3,50. | |

Es wäre hiernach eine durchschnittliche Erhöhung von etwa 10 pCt. zu verzeichnen; das ist aber nur nominell, denn ein weiterer Beschluss räumt den Abnehmern